A

*Cymbalaria.

Cymbalaria.

DJeses zarte Kreuttlin wechst auß den Mawren / vnd hengt herab mit viel gar dünnen / zarten Stenglin / an welchen Blettlin seyn an der gestallt wie Ephew / etwas feyster / an langen stielen / die Blümlen sind klein / etwas gelb vnnd blawlicht / hengt sich an mit seinen krummen Fedemlin oder gebelein.

Ort.

Wechset viel in Welschlandt / sonderlich zu Padua in dem alten Gemäwer / bey vns gehet es von dem Samen auff.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Es kält vnnd feuchtiget / jegoch zeucht es noch etwas zusammen.

In Leib.

Es hat sonst fast die wirckung wie das vorige Nabelkraut. Etliche geben es den Weibern wider den weissen Fluß mit Essig vnd Oel zu essen / wie einen Salat. In dem Vnguento Populeo kan man in mangel deß andern Nabelkrauts diß wol gebrauchen.*

B

Von Nesseln. Cap. XC.

Geschlecht vnd Gestallt.

DJe Nesseln sind so gemein / daß man sie auch in der finstern Nacht am griff erkennen kan / darumb es vnnötig ist / sie mit vielen Worten zu beschreiben. Vnnd sind jhrer fürnemlich drey geschlecht.

Die erste nennet man Welsche Nesseln / im Latein Vrticam Romanam, dann sie wachsen nirgendts im Teutschlandt von sich selbst / sondern man muß sie pflantzen. Hat einen runden / rauhen vnd holen Stengel / derselbige ist mit brennenden vnd sehr zerkerfften rauhen Blettern besetzt. Die zasechte Blüt darzwischen / ist zum theil rotfarbig / zum theil bleich gelb. Neben gemeldter Blüt aber dringen vnd wachsen herfür gantz runde rauhe stachlechte Knöpff oder Bollen / darinne ligt der glatte Samen verschlossen / am geschmack erstmals süß / darnach hitziger dann der Pfeffer. Diese Nessel muß järlichs vom Samen / welcher sich etwas dem Leinsamen vergleicht / in Gärten auffgepflantzt werden.

Das ander geschlecht ist die gemeine brennende Nessel / im Latein Vrtica maior, gleichet der Welschen mit den Blettern / allein daß sie nicht so sehr zerkerfft seindt. Hat einen eckechten / rauhen / härigen / holen Stengel. Der Same wechst zwischen den Blettern an den Stenglen in außgebreiteten zaseln oder treublen / wie im Bingelkraut Weible.

Zum dritten ist die kleine Heyternessel / also genannt vmb deß hitzigen Bramts willen /

C willen/ dann ob sie wol an Stengeln vnnd Blettern kleiner ist/ dann die andern zwey geschlecht/ so brennet sie doch auch hefftig. Im Latein nennet man sie Vrticam minorem, oder sylueſtrem. Das ander vnd dritte geschlecht haben jhren raum vnd platz hinter den Zeunen/ an altem gemäwer/ vnd andern vngebawten orten.

Welsch Nesseln. Vrtica Romana.

Gemeine brennende Nesseln. Vrtica II. ſiue maior.

D

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Die Nesseln sind subtiler Substantz/ von Natur hitzig vnd trucken.

In Leib.

Das gebrandt Wasser von Nesseln/ oder die öberste gipfflen in Wasser gesotten/ vnd warm getruncken/ sol ein gewiß Experiment seyn zu dem stich in der seiten/ pleuresis genannt/ sol gewaltig fürdern zum außreuspern. Reinigt vnd säubert alle Wunden innerlich vnd eusserlich.

Die Blumen gedört/ vnd deß Puluers ein quentle schwer in einem Trunck weissen Wein warm eyngenommen/ öffnet das verstopffen deß Harns.

Nesselbletter mit Wein gesotten/ vnd getruncken/ erweychen den hardten Bauch/ zertheilen die Winde/ stillen das grimmen (wo die verstopffung nicht vrsach ist) treiben den Harn/ reinigen die Lenden. Nesselsamen ist in gemeldten sachen kräfftiger/ mit süssem Wein gesotten/ oder ein Lattverg mit Honig darauß gemacht.

Gemeldte Lattverg/ oder die Wurtzel von grossen brennenden Nesseln/ in Wein vnd Honig gekocht/ vnd eyngenommen/ ist nicht ein geringe Artzney vnd hülff zum kalten husten vnd keichen. Dann es reinigt die Lufftröhrlen der Lungen/ macht weit vmb die Brust/ zertheilt die geschwär an den Rippen/ am Zäpfflen/ vñ was von zäher feuchtigkeit für Kranckheit sich ereigen.

* Die Wurtzel von den Nesseln in guter anzahl genommen/ vñ wol abgewaschen/ sampt ein wenig Saffran/ sollen wol gestossen/ vñ darnach mit einem Wein der Safft darauß gedruckt werden/ davon etlich Löffel voll eyngenomen/ etlich Tag nach einander/ vnd darauff wol geschwitzt/ ist ein kräfftig Artzney in den langwirigen geelsuchten.

Das

Das distillirt Wasser der brennenden Eytternessel stillet die zeit der Weiber. A

Ein fürnemmer Artzt in Franckreich/Honoratus Castellanus, lässet zu verhütung deß Grieß vnnd Steins im Früheling biß auff den Maium die zarten schüßling der Nessel sieden/vnd darvon trincken.*

Heytternesseln. Vrtica III. siue minor.

Taub oder todte Nesseln. Galiopsis, siue Vrtica mortua.

B

Aussen.

Nesselbletter gestossen mit Saltz/als ein Pflaster auffgelegt/ heylen die Wunden vnd biß der vnsinnigen Hunde.

In gleicher massen auff faule schäden/als Krebs/Wolff/gelegt/ reinigt vnd heylet sie. Solche Pflaster zertheilen auch alle Knorren/Beulen/ vnnd kalte geschwulst/es sey an gewerben/an dem Miltz/ oder hinder den Ohren.

Wider allerley offene böse schäden/so vmb sich fressen vnd faulen/ ein gewiß Experiment: Nim̃ die oberste schößling von den Nesseln/weil sie Blumen vnd Samen tragen/darzu auch das Kraut Schwalbenwurtz/jedes in gleicher wag/ zerschneidt die Kreutter klein/vnnd röste sie in newer frischer vngesaltzener Butter/vber einem linden Kolfeuer/darnach druck es durch ein Thuch/so gehet ein grüne feystigkeit darauß/damit bestreich den schaden.

Wider den grossen vnnd vnleidlichen schmertzen deß Podagra, lassen etliche den Rücken vnd die Arm mit Nesseln streichen/meynen es sol ein schmertzen den andern verdrucken. So streichen auch etliche Balbierer die lamen erkalten Glieder/die der schlag gekräncket hat. Aber solchs wolte ich nicht zulassen/ der Leib were dann zuvor wol purgiret.

So jemandts an dem gantzen schlag/hinfallenden sucht/ empörung der Mutter/ oder andern dergleichen gebresten/lege als were er todt/ vnnd du woltest eygentlich wissen/ob das Leben in jm were/oder nit/so nim̃ Breñnesseln/leg sie auff die Arm/Schinbein oder Antlitz/laß sie ein weil ligen/so die Haut rot vnnd blätterig wirdt/so hat der Mensch noch den Geist deß Lebens.

Wider das Fieber deß dritten Tags/tertiana genannt: Nimb die Bletter von den

grossen

C grossen Breñnesseln/ zerstoß sie/ vnd thu Saltz darzu/ solchs binde auff die Pulßadern an beyden Armen. Aber der Leib sol zuvor purgirt seyn.

Der Safft von den Nesseln in die Nasen gethan/ macht sie schweissen.

Dargegen hat der hochgelehrte Artzt Frisimelica die Nessel an jr selber pflegen in die Nasen zu thun/ allein/ oder ein wenig mit Ruß auß dem Ofen/ zu stellung deß Blutes.

Den Brannt vnnd Blätterlen der Nesseln/ heylet Rosenwasser mit Eyweiß zerklopfft/ vnd angestrichen.

Auß Nesseln/ Oel/ vnd ein wenig Saltz/ wirdt ein Sälblin gemacht/ vnnd die Glieder darmit geschmieret/ zu verhütung der Kält/ etliche thun alt Gänseschmaltz darzu.

Nesseln heissen Welsch Ortica. Spanisch Ortiga. Frantzösisch Ortie. Behmisch Kopriwa.

Taub oder todte Nessel.

Galiopsis, siue Vrtica mortua.

Die todten Nesseln vergleichen sich mit Stengeln vnd Blettern den brennenden vnd rechten Nesseln/ brennen doch nicht. Man nennet sie auch Binsaug. Derer sind nicht einerley geschlecht den Blumen nach/ dann in etlichen sind sie gelb/ in den andern weiß/ widerumb in etlichen Purpurbraun. Hieher gehört das Kraut/ bey dem Dioscoride Galiopsis genannt/ dann welche diß Galiopsim auff die Braunwurtz deuten/ gehen nicht auff der rechten Bahn/ wie ich solchs gnugsam beweise in meinen Lateinischen Commentariis. Dann in der warheit ist Galiopsis nichts anders/ dann ein geschlecht der Taubennesseln/ wechst neben den Zeunen/ Hoffstätten/ an Wegen/ vnd schattechten orten. Die Bletter haben nach der länge ein weiß tüpple/ als weren sie mit einem
D Milchstropff besprengt/ daher es meines erachtens den Namen bekommen hat/ dann Gala heist in der Griechischen Spraach Milch. Sein Stengel ist viereckt vnnd rötlecht/ an dem stehen zwischen den Blettern weißbraune Blumen/ Würtels weise gesetzt/ vnnd formiret wie ein Münchskappen. Das gantze gewächs ist am geruch schwer stinckend.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

In Leib.

Die erfahrung bezeugts/ daß/ so man die Taubnessel mit den braunen Blumen im Wasser seudt/ vnd davon trinckt/ stopfft sich ein jede rote Ruhr darvon.

Aussen.

Etliche haben den glauben/ wann sie todte Nesseln in die Schuch legen/ der Fluß sol darvon gestillt werden.

Ein Experiment von den stinckenden Nesseln/ so auff den alten Höfen/ vnd hinder den Zeunen wachsen. Wo dasselbige Kraut grün zerstossen/ mit seinem Safft auff den Wurm am Finger Pflasterweise gelegt wirdt/ muß derselbig in kurtzem sterben.

Dioscorides sagt von Galiopsi, daß die Bletter/ Safft/ Stengel vnnd Samen/ allerley geschwulst zertheilen/ die hardten Kröpff vnnd Ohrmützel verzehren/ so mans mit Essig vermischt vnd zerstößt/ deß Tags zweymal lawlecht vberlegt. Man mag auch gedachte Bletter/ Stengel vnd Samen sieden/ vnd die geschwulst darmit bähen. Auch schreibt er/ daß die Bletter zerstossen/ vnd mit Saltz vbergelegt/ die faulen vnd vmb sich fressende geschwär/ vnd den Krebs heylen.